

Pränumerationspreis:  
für Jugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
verfendung:

ganzzährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnag. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwungarn

Pränumerationspreis:  
für Jugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
verfendung:

ganzzährig . . . . . K. 16.—  
halbjährig . . . . . K. 8.—  
vierteljährig . . . . . K. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnag. 18, im eigenen Hause

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 13.

Jugos, Donnerstag den 12. Februar 1903.

11. Jahrgang.

## Kritische Tage.

Man schreibt uns aus Budapest:

Vor Monaten wurde bereits auf die „kritischen Tage“ aufmerksam gemacht, welche dem Ministerium Szell bevorstehen. Diese kritischen Tage sind nun da, und selbst die officiösen Zeitungen in Budapest und Wien leugnen nicht mehr den Ernst der Situation. Die Wehrvorlagen haben den normalen Gang der parlamentarischen Maschinerie in Ungarn gestört und eine Rede des Grafen Julius Andrássy hat einen förmlichen Aufruhr im Abgeordnetenhaus hervorgerufen. Die von einigen officiösen Wiener Blättern übermäßig gerühmte Rede Andrássy's wird hier in allen Parteilagern als ein mißglückter Vorstoß bezeichnet, der nur das Resultat erzielte, daß die ohnedies recht ungünstigen politischen und parlamentarischen Verhältnisse noch unerfreulicher und kritischer geworden sind.

Charakteristisch für die systematische Fälschung des österreichischen und ausländischen Lesepublicums sind die Schilderungen, welche über den Grafen Julius Andrássy, dessen jüngste Rede und den Effect seines parlamentarischen Auftretens entworfen wurden. Nach der officiösen Presse ist Graf Julius Andrássy ein Herkules, der mit den Quaden seiner Beredsamkeit die Opposition zermalmt, dabei aber auch gegen alle „nationalen Aspirationen“ auftritt und für den „Absolutismus“ in militärischen Angelegenheiten schwärmt. Es wirt gut sein, diesen Phantasien gegenüber die Thatfachen festzustellen. Vor allem ist Graf Andrássy kein Herkules, sondern ein junger Mann; weiters ist er ein mittelmäßiger Redner, der leider kein tiefes Wissen und keine politischen Gedanken nicht immer in der richtigen Form ausdrücken kann. Zwischenrufe verwirren ihn und es geschah ihm einmal, — zur Zeit des Szapary-Regimes —, daß er durch die Unterbrechungen konfus gemacht, seine Rede nicht beenden konnte. Er blieb einfach „stecken“. Bei seiner jüngsten Rede hielt er sich tapfer, doch mit zwei Improvisationen hatte er kein Glück, den just diese Improvisationen riefen parlamentarische Stürme hervor und Ministerpräsident Szell mußte die Angriffe auf den Grafen Andrássy abwehren, da Andrássy sich erst nachträglich zu einer kurzen Antwort an die Opposition aufschwang.

Dem Graf Andrássy ist kein Debatter. Er ist aber auch kein „Centralist“ und die Begeisterung der Wiener Officiösen für seine jüngste Rede hat ihn selbst am unangenehmsten berührt. Es ist wohl wahr, daß Graf Andrássy vor Jahren ein Buch schrieb, in welchem er gegen die sogenannten nationalen Aspirationen Front machte. Seither erschien aber eine Neuauflage dieses Buches und in diesem Buches widerruft Andrássy in aller Form seine früheren Behauptungen und tritt für die nationalen Aspirationen ein. Ja, mehr

als das, als Graf Albert Apponyi vor kurzem seine, wie man jetzt sieht, nur allzu sehr berechtigten Bedenken gegen die neuen Wehrvorlagen erhob, da unterstützte ihn Graf Andrássy, welcher letzterer auch zwischen Apponyi und Fejervary vermittelte.

In dem Memorandum, welches Graf Apponyi seinerzeit dem Ministerpräsidenten Szell überreichte und in dem er ausführte, daß die Wehrvorlagen den parlamentarischen Frieden in Ungarn sicherlich stören werden, verlangte Apponyi materielle und nationale Concessionen, damit wenigstens ein großer Theil der Bevölkerung beruhigt werde, doch Apponyi erwähnte mit keinem Worte die Sprachenfrage, wie er denn auch niemals die ungarische Commandosprache in seinen Reden oder Programmen forderte. Graf Andrássy beging nun den Fehler, die Sprachenfrage in den Kreis der Debatte zu ziehen, und er gab dadurch der Opposition Gelegenheit, diese Frage, die besonders auf die Massen wirkt, neuerdings aufzurollen und Leidenschaft zu entfesseln, die glücklicherweise bisher im Laufe der Debatte nicht zum Vorschein kamen. Ob es gelingen wird, die Wehrdebatte wieder in ein ruhiges Fahrwasser zu leiten, muß die Zukunft lehren. Vorläufig hat die zum Theil mißverständene, zum Theil absichtlich mißverständene Rede Andrássy's eine Vergiftung der Beziehungen zwischen der Majorität und der Minorität zur Folge gehabt, die auch zu einem scandalösen Austritt führte, in dessen Mittelpunkt der Landesverteidigungsminister Baron Fejervary stand, ein Austritt, nebenbei bemerkt, der den hier weilenden Monarchen auf das allerpeinlichste berührt haben soll.

Es ist nämlich nur einem kleinen Kreise von Politikern bekannt, daß das Befinden des Landesverteidigungsministers Baron Fejervary in den letzten Tagen sehr viel zu wünschen übrig läßt. Baron Fejervary zählt siebenzig Jahre; er mußte sich vor zwei Jahren einer lebensgefährlichen Blinddarmoperation unterziehen, die glücklicherweise vollständig gelang, doch den Organismus des Ministers angriff, der seitdem an Herzschwäche leidet und den die Aerzte vor jeder Aufregung bewahren möchten. Diesen schwerkranken Greis weiteren peinlichen Scenen und empörenden Tumulten auszusetzen, wäre unverzeihlich, und wenn auch Baron Fejervary durch seine soldatische Pflichttreue auf seinem Posten festgehalten wird und mit bewunderungswürdiger Kraft und Zähigkeit die Emotionen der langwierigen Wehrdebatte bisher ertrug, so muß man doch mit der Eventualität rechnen, daß Baron Fejervary einen Monate währenden aufreibenden Kampf mit der in ihren Mitteln nicht eben wählischen Opposition kaum ertragen dürfte und dem Gebot seiner Aerzte, die jetzt schon dringend fordern, daß er sich wenigstens einige Tage Ruhe gönne, nachkommen müssen wird.

Welche Complicationen diese Eventualität nach sich ziehen würde, ist kaum zu ermessen, denn schon jetzt, wo Baron Fejervary seine ganze Persönlichkeit für die Wehrvorlagen einsetzt, stehen die Chancen der militärischen Gesehtwürfe überaus schlecht, und die Optimisten, die eine rechtzeitige Erledigung der Vorlagen erhoffen, schrumpfen allgemach derart zusammen, daß man sie bald an den Fingern einer Hand zusammenrechnen können dürfte.

## Aus der Repräsentanz.

— Außerord. Generalversammlung. —

Jugos, 11. Feber.

Die grimmige Capucinade, welche vor genau vier Monaten gedruckt und ungedruckt gegen die häusliche Verwaltung der städt. Gefälle eröffnet wurde, hat in dieser städt. Generalversammlung die gehörige Belichtung erhalten. Die trockenen Zahlen erbrachten nämlich den Nachweis, daß dieses Geschäft für den Stadtsäckel nicht nachtheilig, und überzeugte uns auch der zur Vorlage gebrachte Jahresbericht, daß wir heuer, wo hoffentlich keine Viehperre zu verzeichnen sein wird, auf ein bedeutend günstigeres Ergebnis gefaßt sein dürfen. — Als angenehme Ueberraschung diente auch die Annahme des Vertrages mit der Elektrizitäts-Gesellschaft. — Zur Abwechslung wurde wieder einmal eine unglückselige Bauangelegenheit der Stadt ventilirt und das Betreten des Prozessweges in Aussicht gestellt. Wie es scheint, will man den städt. Anwalt genügend mit Arbeit versehen.

Hier der Bericht:

Bürgermeister Arpad v. Marjovszky eröffnet die Sitzung und gibt zu wissen, daß Mangels der  $\frac{1}{3}$  Majorität die Beschlussfassung über die Beitragsleistung für die Seidenspinnerei einer nächsten Generalversammlung überlassen wird.

Folgt das Referat über den Ertrag der städt. Gefälle pro 1902, u. zw:

	Kr.
Brückenmuth	268.30,04
Blatgeld	45.086,32
Weinverzehrung	34.381,37
Fleischverzehrung	27.808,42
„ Zuzschläge	9269,46
Spiritiosen-„	137.771,01
Mineral- und Sodawasser	2098,79
Totale	176.964,88

Hievon ab die Verwaltungskosten mit Kr. 33.240,97 — verbleibt ein Reinertrag von Kr. 143.723,96 H. Im Jahre 1901 betrug das Gesamtterragniß Kr. 146.356.—, daher sich eine Mindereinnahme von Kr. 4336.— ergibt, was mit dem Ausfall zufolge der langwierigen Viehperre zu motiviren ist.

Coriolan Bredicean erklärt das Resultat für ein höchst befriedigendes, worauf die Repräsentanz den Bericht einstimmig zur Kenntniß nimmt.

Bezüglich Ankauf der Schiffmühlen auf der Temes wird verfügt, die Vorerhebungen durch das Kulturingenieuramt bewerkstelligen zu lassen. Unter Einem wurden der Repräsentanz die Ansprüche der einzelnen Mühlenbesitzer mitgetheilt; demgemäß verlangen für ihre Mühlen: Basilie Frencz 2800 Kr., Karl Barasdy 8000 Kronen.



Der Magistratsbericht meldet, daß Baumeister Pongráz wegen einer Nachtragsforderung aus Anlaß des Baues der Offiziersmesse klagbar aufgetreten ist. Die Repräsentanz beschließt, die Angelegenheit dem städt. Fiskal zur Austragung abzutreten.

Als Beitragsleistung zur Uferbefestigung wurden Herrn Martin F. Karl 6000 Kr. zur Zahlung bestimmt. Herr Karl ist nicht geneigt, auf diese hohe Summe einzugehen, und so hat die Stadtkommune wieder einen Prozeß auf den Hals.

Bald wird die Stadtkommune eine separate Rechtsabteilung mit etlichen Justizreferenten aufstellen müssen.

### Tagesneuigkeiten.

#### Eine traurige Ehe.

(Ein Bild aus der Gesellschaft.)

Das Leben schreibt Romane voll so erschütternder Details, wie sie kaum die üppigste Phantasie eines Romanciers ersinnen kann. Auf Schritt und Tritt rollen sich vor dem aufmerksamen Beobachter des täglichen Lebens Bilder auf, die oftmals wie die furchtbarsten Capitel aus raffiniert nervenpeinenden Romanen klingen. Und wie oft würde man echte Bilder aus dem Leben für übertrieben, für die Ausgeburten einer überhitzten Phantasie erklären, wenn sich einer fände, der sie in ihrer ursprünglichen Kraft literarisch der Allgemeinheit überantwortete.

So spielte sich auch in den jüngsten Tagen eine solche Scene ab, die entweder den traurigen Abschluß einer unglücklichen Ehe, oder vielleicht die Einleitung zu einem Drama darstellt. Im Folgenden sei die Geschichte, die man uns mittheilt, mit sorgfältiger Ausmerzung aller persönlicher Hinweise erzählt, denn der Fall an und für sich birgt so viel des Interessanten und Packenden, daß wir die Personen wohl ganz aus dem Spiele lassen können.

Vor sechs Jahren. Draußen in der Provinz lebte in guter Stellung ein Grundbesitzer, der die Bekanntschaft eines schönen, kaum 17jährigen Mädchens aus armen Hause machte. Das junge Blut gefiel dem schon erstarrten Manne und als er um ihre Hand anhielt, da waren die Eltern froh, ihr Kind so gut versorgt zu wissen. Die Heirat fand statt und schon nach einem Jahr segnete ein Kind den Bund der Ehe. Anfangs lebten die beiden Leute sehr gut miteinander. Allmählich zog aber der Zwist und Unfriede in das Haus, der Mann glaubte Grund zur Eifersucht zu haben und — er schlug das Weib. Das Eheleben wurde zwischen den Beiden von Tag zu Tag unerträglicher. Die Frau drohte oftmals, davonzugehen und kehrte auch wirklich zu ihren Eltern nachhause wo sie aber nicht die beste Aufnahme fand. Und als sie ihr Gatte wieder heimholte, da folgte sie ganz willenlos, denn auch ihr Elternhaus bot ja nichts Besseres. Sechs Jahre gingen unter Leid und Qual dahin, bis endlich das Leben dem Weibe unerträglich schien. Nach einer furchtbaren Scene verließ sie ihren Mann und ging nach Agram.

Und jetzt sehen wir wieder einmal jene tägliche Tragödie vor uns. Was soll eine gut erzogene Frau anfangen, die sich bemüht, eine Stellung zu finden, die ihr auch nur das trockene Brot bietet, aber ihren Anlagen und ihren bisherigen Lebensgewohnheiten nur halbwegs entspricht. Denn als Stübchenfrau kann doch ein junges schönes Weib, die selbst das Bescheiden gewohnt, nicht gehen. Sie dachte nun daran, ihre Kenntnisse zu verwerthen. Sie wollte Klavierlektionen geben — aber wo findet man Stunden? Als schon alles versucht worden war, der letzte Schmuck war ins Leihhaus gewandert, verdingte sich die Aermste als Sprachlehrerin, d. h. sie nahm eine Stellung an, die sie aus verschiedenen Gründen nach wenigen Tagen aufgeben mußte. Und so stand sie denn wieder auf der Straße, ohne jede Aussicht, sich das Mittagsbrot zu verdienen, auf anständige Weise zu verdienen.

Der Hunger thut weh, besonders wenn man noch so jung ist und den Hunger nie gekannt. Und so ging sie denn hin und nahm eine Stellung als Cassierin in einem Lokal an. So war sie wenigstens vor dem qualenden Hunger geschützt. Sie gewöhnte sich an alle Demüthigungen ihrer neuen Stellung und ging in ihren freien Stunden zu einer mildthätigen Bekannten — Clavier spielen, in der Musik suchte sie Trost für so viele Entbehrungen. Man mag jene Gefühle verstehen, wenn ein höherer

Officier die Cassierin eines Abends in ihrem Locale trifft und wie vom Blitze gerührt ausruft: Sie hier gnädige Frau? Er war ihr früherer Tennis-Partner.

Und es vergehen Monate. Eines Abends — draußen war ein unwirtliches Wetter — sitzt sie mit einer Gesellschaft in dem Local. Auf einem Moment geht sie in einen anderen Tract des Geschäftes. Plötzlich kommt sie todtbleich und verstört zurück. „Es ist mir etwas Entsetzliches passiert!“ stöhnt sie, „mein Mann sitzt draußen...“ Ihre Fassungslosigkeit kämpft mit einem erstickten Weinen. Und das Eigentümliche: die Frau geht wieder hinaus, um ihren Mann aufzusuchen. Was sich jetzt zwischen Beiden begeben, wird wohl ein Geheimniß bleiben. Man hört nur plötzlich einen gellenden Schrei und als die Gäste entsetzt herbeieilen, da sah man das Weib stöhnend in den Hof laufen, während einige Männer den Wüthenden zurückhielten und ihm den blitzenden Gegenstand aus der Hand rissen.

#### Das Facseter Mandat.

Das Facseter Wochenblatt und Privatkreise kolportiren die Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete des Facseter Wahlbezirkes, Baron Johann Harkanyi, auf sein Mandat Verzicht zu leisten gedenkt. Auf Grund kompetenterseits eingeholter Information können wir mittheilen, daß Baron Harkanyi bis zur Stunde eine solche Absicht nicht kundgegeben. Dagegen spricht man in eingeweihten Kreisen davon, daß Baron Johann Harkanyi möglicherweise einen hohen Posten bei einer vornehmen Unternehmung annehmen werde, eine Stelle die mit der Position eines Abgeordneten inkompatibel erscheint. Dies ist selbstverständlich nur ein Gerücht, welches wir mit aller Reserve wiedergeben. — Viel bemerkt wurde, daß der verfloßene Gegenkandidat des Barons Harkanyi, Advokat Dr. Sigmund Nemes, am Montag in Lugos war, um in die beim kön. Notar Dr. Desider Mattiassi aufliegenden Wählerlisten Einsicht zu nehmen.

Bei Schluß des Blattes erfahren wir, daß Baron Johann Harkanyi thatsächlich die Absicht habe, sein Mandat zurückzuliegen, und bewege ihm hiezu ein Inkompatibilitätsfall. Die Verzichtleistung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Die Krasso-Szörentyer liberale Partei hat für alle Fälle Maßnahmen getroffen und wird rechtzeitig einen offiziellen Kandidaten nominiren. Eventuell dürfte Herr Julius v. Fuhos jr. die Kandidatur annehmen.

**Auszeichnung eines Journalisten.** Wie verlautet, wird demnächst der verdienstvolle Journalist Albert Sturm, Redakteur der „Bud. Kor.“, mit dem Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens ausgezeichnet.

**Ball der Cafetiers und Gastwirthe.** Am 4. März findet im „König v. Ungarn“ der Ball der Cafetiers und Gastwirthe statt. Diese Faschingsunterhaltung verspricht einen animirten Verlauf zu nehmen.

**Ein Raubmord.** In unserer vorigen Nummer berichteten wir, daß in der nächst Lugos gelegenen Gemeinde Boldur eine Frau, Namens Savu Ludacsek am Dachboden ihres Hauses erhängt aufgefunden wurde. Die Gemeindevorsteherung konstatirte im Verlaufe der Vorerhebungen, daß ein Selbstmord hier ganz ausgeschlossen ist, und wurde die Lugoser Staatsanwaltschaft von dem Vorfalle avisirt. Am Samstag erschien nun eine Gerichtskommission, bestehend aus Untersuchungsrichter Alexander Komisa, Vizestaatsanwalt Bela Fritsch und Gerichtssphist Dr. Emil Duschniß, am Tatorte und konstatirte der Gerichtsarzt, daß die Frau vorerst von fremder Hand erdrosselt und erst dann mit einem neuen Leitseil auf dem Querbalken aufgeknipt wurde. Die Ermordete war eine 82-jährige Matrone, die zurückgezogen von ihren mehrere Tausend Kronen betragenden Ersparnissen lebte. Bei der Hausdurchsuchung wurde kein Baargeld vorgefunden, daher die Untersuchungskommission in berechtigter Weise vermutet, daß ein Raubmord vorliege. Vom Thäter fehlt bisher jede Spur.

#### Gesellschafts-Abend des Karansebeser Gesang- und Musik-Vereins.

Aus Karansebeser schreibt man uns: In einfacher aber dafür um so gemüthlicherer Weise fand am 5. Februar in den eleganten Lokalitäten des Cafe Central im Philippshofe ein geschlossener Gesellschafts-Abend statt, zu welchem der Karansebeser Gesang- und Musik-Verein seine unterstützenden Mitglieder und Freunde geladen. Musik, Tanz und gemüthliche Konversation füllten den angenehmen Abend aus, welchem sich zahlreiche Gäste aus den besten Gesellschaftskreisen eingefunden hatten. — Der musikalische Theil zeichnete sich durch die vortreffliche Wiedergabe eines modernen Programmes aus, wie solches der fortschrittlichen musikalischen Tendenz des Vereinspräsidenten Herrn Philipp Müller entspricht, welcher sich die Pflege der neueren klassischen Musik zur Aufgabe stellt. Ein Intermezzo von Mayer-Hellmünd „Wonnentraum“ für Violine und Klavier, welches Herr Müller mit Herrn Hüttner in unendlich zarter Weise zum Ausdruck brachte fand allgemeinen lebhaften Beifall. — Auch das zweite Instrumentalstück, ein Trio von Karl Kammerer für Violine, Cello und Klavier, in welchem Professor Karl Schmidt den führenden Violin-Part mit dem feinem Spiele eigentümlichen Schmelze durchführte, war ein modernes Kabinetsstück, welches vielen Beifall fand. Vielseitig wurde aber auch Mitleid mit der kleinen neunjährigen Eugenie Hüttner gefühlt, welcher der Klavierpart von ihrem Vater übertragen wurde. Solche Produktionen unreifer Ausbildung sind für die armen zarten Opfer väterlicher Eitelkeit ein wahres Martyrium und passen schon gar nicht in den Rahmen eines gemüthlichen Gesellschaftsabends. — Allgemeinen und verdienten Beifall fanden die Leistungen des Männerchores, welcher den guten Ruf dieses alten Gesangsvereins zu bewahren weiß. — Adolf Hüttner ist wieder Chormeister des Vereines, die Seele des Vereines bleibt aber sein unverdrossener und für gute Musik begeisterter Präses Philipp Müller. — Der schöne Abend endete mit einem animirten gemüthlichen Tanzkränzchen.

**Jahrmarkt-Episoden.** Der jüngste Lugoser Jahrmarkt hatte einige bewegte Momente aufzuweisen. Samstag Nachmittags ver setzte der Lugoselyer Bauer Lazar Toma dem hiesigen Handwerker Basile Stan einen Messerstich, der 10 Ctmr. tief zwischen die Rippen in den Körper drang. Ursache: Kaufhandel. — Sonntag verhaftete Stadthauptmann Prochaska in flagranti die zugereiften Taschendiebe Johann Kökeny, Mathias Scherich und Josef Gloggar. Das biederere Kleeblatt wurde auf kurzem Wege vom Strafgericht zu je 24 Tagen Arrest verurtheilt.

**Schadenfeuer in der Temesvarergasse.** Heute Nachts entstand im Glaswaarenmagazin des Ignaz Groß in der Temesvarergasse Feuer, welches große Dimensionen annahm. Nicht nur, daß das Magazin bis zum Grund niederbrannte, überschlugen die Flammen in das nachbarliche Getreidemagazin des Herrn J. Berkovits, wo 500 Meterzentner Getreide verwahrt waren. Auch hier richtete das Feuer große Verheerungen an, indem die Getreidevorräthe total eingäschert wurden. Der ausgerückten Feuerwehr gelang es den Brand zu lokalisieren. Der bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht von Sonntag auf Montag drangen unbekannt Thäter in das Geschäftslokal des in der Boglanerstraße etablirten Kaufmannes Simon Weiß. Die Einbruchsdiebe stahlen Schnaps und Tabak. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

**Der Frauenverein-Ball.** welcher Samstag Nacht stattfand, hat seinem wohlbegünstigten Rufe, ein eleganter Ball zu sein, auch diesmal entsprochen. Die im hellsten Lichterglanz erstrahlenden Säle des „König v. Ungarn“ boten in der That ein geradezu bewunderndes Bild. Eine Fülle schöner und junger Frauen und anmuthiger Mädchen in eleganten und geschmackvollen Toiletten gaben dem Faschingsabend ein reizendes Milieu. Zu bemerken waren Obergepan Karl v. Pogany und Gemahlin Gräfin Leonie Tschely, die Präsidentin des Frauenvereines Frau Klementine v. Asboth, welcher das Arrangirungskomitee ein prachtvolles Bouquet überreichte, dann die Frauen: Ww. Anton Penzl, Dr. Ferdinand Frankl, Fritz v. Nachwaldy, Aschenbrüth, Kornel v. Bodhradsky, Julius v. Kertes, Rudolf Reitter, Dr. Matiasch, Dr. Hans, Liko, Heinrich Necht, Max Hirschl, Phöbus Nemeth, Leitner, Biranyi, Dr. Emil Duschniß, Ph. Eckstein, Desider Delchán, Arvay, Kalman Horvath, Emil Sziley, Die Fräulein: Florena Nemeth, Esthe Sulhot, Berecz, Silda Bagossy, Biranyi, Geschwister Arvay, Blanka Penzl u. A.



**300 Medaillen** erhielten die kleinen Blumenzüchter, die im Vorjahre von der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner mit Hyazinthen-Zwiebeln beschenkt wurden und denen es durch sorgsame Kultur gelungen ist, farbenprächtige Blumen-Exemplare zu ziehen. — Die Vertheilung der Medaillen und die neuerliche Besenkung der Schulkinder mit 5000 Hyazinthen-Zwiebeln (schon in Töpfen verpackt) hat jüngsten Sonntag im Samen-hof in der Rottenbillergasse stattgefunden. Diese Opferwilligkeit, welche in dem Bestreben gipfelt, das Fenster selbst des bescheidensten hauptstädtischen Bewohners mit Blumen zu schmücken und bei den Kindern das Interesse für das Schöne, Edle zu erwecken, ist gewiß von eminenten, sozialer Bedeutung und verdienen diese edlen Intentionen alle Anerkennung. — Die k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner, der wir so viele segensreiche und schöne Schöpfungen auf dem Gebiete der Gartenbaukunst zu verdanken haben und die wir mit Stolz als eine der größten Samenhandlungen Europas betrachten dürfen, wird in der zweiten Hälfte des Monats Mai abermals einige Tausend Palmen zur Vertheilung an die Schulkinder bringen und im September eine Palmen-Ausstellung arrangieren. — Bei dieser Gelegenheit sei der auf Verlangen gratis und franko erhältliche reichillustrirte Katalog der k. u. k. Hof-Samenhandlung Edmund Mauthner der Aufmerksamkeit aller Blumenfreunde wärmstens empfohlen.

**Die Gattin auf der Hochzeitsreise** — verkauft. Großes Aufsehen erregt in Athen die Anzeige des Kommandanten des Schiffes „Dem Emir“ an die Polizei gegen seinen eigenen Schwager, den Gatten seiner Schwester. Das Paar war auf der Hochzeitsreise begriffen und hatte sich nach Egypten gewendet. In Alexandrien verkaufte der Gatte sein ihm vor kaum einer Woche angetrautes Weib an — ein öffentliches Haus. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat sich sofort an den Generalkonsul in Alexandrien gewendet, doch ist es diesem bis nun nicht gelungen, die Frau zu befreien. Die verkaufte Frau gehörte zu den schönsten Erscheinungen Griechenlands und entstammte einer der vornehmsten Familien des Landes. Der Gatte ist flüchtig.

**Brand des Budapester New-York-Palais.** In einem der schönsten Privatgebäude in Budapest, dem am Elisabethring befindlichen großen Palais der Versicherungsgesellschaft „New-York“ mütete ein großer Brand. Das New-York-Palais ist eines der monumentalsten Gebäude Budapests und ähnelt in seiner Anlage und seinen Dimensionen dem Equitable-Palais am Stock-im-Eisen-Platz in Wien. Das Feuer war auf dem Dachboden des Gebäudes zum Ausbruch gelangt und brachte die Parteien des Hauses in große Gefahr, so daß die Bewohner der oberen Stockwerke delogirt werden mußten. Die größte Gefahr aber bestand darin, daß der 20 Meter hohe Thurm, welcher das Gebäude krönt, einstürze und, da er einen Grundpfeiler des ganzen Hauses bildet, auch das Gebäude selbst mit sich reiße. Dies wurde glücklicherweise verhütet. Dagegen stürzte ein kolossaler Marmorquaderblock, welcher an der Spitze des Gebäudes angebracht ist und einen riesigen eisernen Adler trägt, unter furchtbarem Getöse auf das Trottoir, ohne jedoch nennenswerthen Schaden anzurichten. Die Entstehungsurache des Brandes, der nach großer Anstrengung der Feuerwehr auf den Dachstuhl beschränkt blieb, ist noch nicht bekannt. Es ist möglich, daß die Rauchfänge durch die Tag und Nacht andauernde Beheizung seitens des im Parterre befindlichen großen Cafe „New-York“ derart schadhast wurden, daß die Ziegelmauern durchgebrannt und dadurch das Dachgebälke in Flammen gesetzt wurde. Der Dachstuhl ist vollkommen eingestürzt, so daß der Schaden sehr bedeutend ist. Bei dem Brande erlitten sechs Personen Verletzungen.

**Zur Nachahmung empfohlen.** Im Financier „Nouveau List“ lesen wir: Der Kaufmann Ivan Malovic in der Corsia Deak bemerkte durch längere Zeit, daß ihm Delicatessentische, die er auf seinem Pulke stehen hatte, abhanden kamen, und beschloß, die Diebe zu entlarven. Eines Tages band er mit einem feinen Draht an einem Käse eine leere Sardinenschachtel und harpte nun der Dinge, die da kommen würden. Er sollte nicht lange warten. Bald kamen drei Frauen ins Geschäft und begannen eine eifrige Conversation. Mitten in derselben klapperte plötzlich eine leere Sardinenschachtel auf dem Boden. Herr Malovic wußte nun, woran er war, und die Damen zogen es vor, den Schaden gut zu machen, als mit der Polizei zu thun zu haben.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Offener Sprechsaal.

215. tlkvi szám 1903.

### Arverési póthirdetmény.

A németbogsáni kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Brebán Vaszilie végrehajthatónak Francz Gajtyin végrehajtást szenvedő elleni 150 kor. tőke és jár. iránti végrehajtási ügyében a 12276.-902. számú végzéssel Francz Gajtyin a duleói 332., 245. és 32. számú tjkvben felvett ingatlanaira elrendelt és az 1903. évi február hó 25. napjának, délelőtt 11 órája Duleó községhezánál kitűzött árverés Friedmann Abraham lugosi lakos végrehajtható 120 kor. tőke s jár. iránti követelésének kielégítése végett is meg fog tartatni.

Kir. járásbírótság mint telekkönyvi hatóság.

Bogsánban, 1903. január hó 11-én.

Zana János

kir. aljárásbíró.

130. tlkvi szám 1903.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Bernát vhaajthatónak, Darabancz Demeter vhaajthatást szenvedő elleni 12 korona 40 fillér tőke, ennek 1899. évi augusztus hó 15. napjától számítandó 6 százalékos kamatai, 34 kor. 45 fillér per és vhaajthatási már megállapított költségek követelési és ezenel 6 k. megállapított árverés kérésű. valamint 7 korona 60 fillér tőke, ennek 1899. évi augusztus hó 15. napjától járó 6 százalékos kamatai és 15 korona 90 fillér költség erejéig üz. Darabancz Elena grüni lakos javára 59 korona 20 fillér költség erejéig Hegyessi Géza lugosi lakos javára 45 korona tőke s jár. erejéig végrehajthatóság bekebelezett követelések behajtása végett is Darabancz Demeter végrehajthatást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Gruin községi 466. és 241. számú tjkvben A. I. 1—3. és A. I. 1. sorszám alatt foglalt ingatlanait egészen és külön, és a grüni 89. számú tjkben A. II. 1. sorszám alatt foglalt ingatlanokra Darabancz Demeter végrehajthatást szenvedőt illető felerészét és az 1881. évi 60. tezik 156. § a) pontja alapján Darabancz Miklós birtokostárs tulajdonjuralékát is egészen és külön az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben is részletezett összesen 1035 korona kikiáltási árban és pedig a grüni 466. számú tjkvben foglalt ingatlanokat a C. 12. sorszám alatt üz. Darabancz Elena grüni lakos javára bekebelezett életfogytiglani haszonélvezeti jog fentartásával az 1903. évi márczius hó 17. napján, d. e. 12 órakor Gruin községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyan csak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Gruin községelöljáróságánál avagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos, 1903. január hó 15. napján.  
A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

Dr. Rác

kir. törvényszéki albiró.

131. tlkvi szám 1903.

### Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Kurtág Bernát végrehajthatónak, Soba Péter végrehajthatást szenvedő elleni 124 korona 68 fillér tőke, ennek az 1901. évi augusztus hó 15. napjától számítandó 6 százalékos kamatai, 39 korona 90 fillér per és végrehajthatást már megállapított költségek követelési, és ezenel 6 korona megállapított árverési kérésű, valamint a még felmerülendő költségek behajtása végett, továbbá Krassó Szörény megye árvapénztára javára 491 kor. tőke, ennek 64 korona 15 fillér lejárt s 1900. évi junius hó 30. napjától járó 5 százalékos kamata 6 százalékos késedelmi kamata és 57 korona 30 fillér költség erejéig Kurtág Rosa nagy-kostélyi lakos javára 4 frt 95 kr tőke, ennek 1894 augusztus hó 15. napjától járó 6 százalékos kamata és 11 frt 80 kr költség erejéig Deak Roza szapárfalvai lakos javára 57 frt 25 kr tőke, ennek 1898. évi október hó 24. napjától járó 6 százalékos kamatai és 8 frt 80 kr költség erejéig az Economia takarékos és előlegezési szövetkezet javára 300 korona tőke, ennek 1899. évi január hó 1. napjától járó 8 százalékos kamatai és 52 korona 10 fillér költség erejéig és a grüni gör. kel. román egyházközség javára 198 korona tőke, 393 korona tőke után 1890. évi január hó 1. napjától 1894. évi október hó 20-ig, 198 korona után pedig 1894. évi október hó 20. napjától járó 8 százalékos kamata és 15 korona költség erejéig végrehajthatóság bekebelezett követelések behajtása végett is Soba Péter grüni lakos végrehajthatást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Gruin községi 286. számú tjkvben A. I. 1 3—6. ssz. a. foglalt ingatlanait egészen. Az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételek értelmében 0085 korona kikiáltási árban az 1903. évi márczius hó 17. napján, délelőtt 9 órakor a telekkönyvi hatóság hivatalos helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adatni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyan csak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint birósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Gruin községelöljáróságánál avagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos 1903. január hó 15. napján.

Dr. Rác, kir. törvényszéki albiró.

## Comfortable Wohnung

bestehend aus 7 Zimmer, Badezimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Keller per 1. Mai zu vermieten.

Dasselbst auch eine Wohnung mit 2 Zimmer und Nebenräumlichkeiten zu vergeben.

Zu erfragen bei Frau Gerjon Deutsch, Karanseeberggasse.

18437. ttkvi sz. 1902.

**Árverési hirdetés.**

A lugosi kir. tszók mint ttkvi hatóság közhírré teszi, hogy a magyar kir. kincstár végrehajthatónak, özvegy Bordusz Györgyné és tsai végrehajtást szenvedő elleni 368 kor. 34 fillér tőke, ennek az 1901. év végével 41 korona 31 fillér lejárt s innen számítandó 5 százalékos kamatai, 7 korona 32 fillér behajtási illeték, 16 korona 20 fillér per és végrehajtási már megállapított költségek követelési és ezen 17 korona 60 fillérben megállapított árverés kérési, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Friedmann Abrahámnak 34 frt 25 kr tőke, ennek 6 százalékos kamatai és 9 frt 90 kr költség behajtása végett is özvegy Bordusz Bott Mária kk. Bordusz Anna és kk. Bordusz Juon végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Szkeus községi 134. számú tjkvben A. I. és I. alatti ingatlanokat egészben és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 1624 korona kikiáltási árban az 1903. évi február hó 27. napján, d. e. 11 órakor Szkeus községében meg tartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is elfogja adni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt át szolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyancsak Szkeus község előljárásgánál avagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos, 1902. november 17.

Bagyik, kir. törvényszéki bíró.

Die von der Zentral-Gemeinde-druckerei herausgegebene, von Dr. Johann Kompis redigirte Sammlung der

**Matrifel-Gezehe,  
Verordnungen  
und  
Bestimmungen**

sind für 10 Kronen zu haben in der Buchhandlung

**Kálmán Nemes**

Lugos, Königsgasse.

Als Gelegenheitskauf wird auch empfohlen die Moriz Ráth'sche Ausgabe der Gezehe vom Jahre 1865 bis 1893, in rother Leinwand gebunden, tabellos, **anstatt 160 nur 80 Kronen.**

Die bisher erschienenen Ergänzungsbände werden preiswürdig besorgt

**Wein**

vorzüglich, mild und feurig  
weißer per Hektoliter 15 fl.  
rother oder Spiller per Hekt. 14 fl.

offerirt

**Alexander Seemayer**

Weinbergbesitzer

3-2

**Versecz.****Wohnung**

Karausebeler-Gasse Nr. 22,  
bestehend aus 3 Cassenzimmer, 2 Hofzimmer, Entré, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden, Holzlage, Stallung für 4 Pferde, nebenan Burfenzimmer und Wagenremise, **per 1. Mai zu vermieten.**

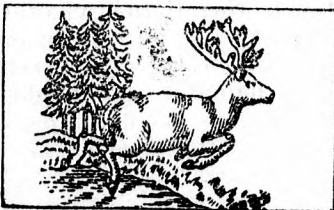
Näheres beim Eigentümer Petrofsky.

3-3

**Schicht-Seife**

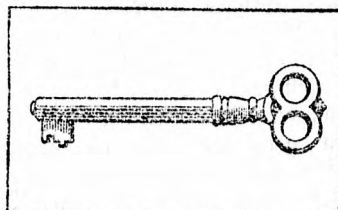
Marke:

„Hirsch“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.  
Frei von allen schädlichen Beimengungen.

„Schlüssel“



Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen »Schicht« und eine der obigen Schutzmarken trägt.

40-5

199/1903. szám.

3-1

**Építési árlejtési hirdetés.**

A magyar vallás alap. tulajdonát képező Temesvármegye Cserna község határában fekvő birtokon a nagyméltóságú vallás és közoktatási m. kir. Ministerium m. évi 66.122. sz. rendeletével egy új bérőlaknak 17.885 kor. 78 fill. és egy új istállóknak 11.279 kor. 25 fill., összesen tehát 29.165 kor. 03 fill. költségvetési összeg keretén belül felépítését engedélyezte.

Ezen építkezés kivételének vállalat utjánai biztosítására, tehát a nyilvános szóbeli és írásbeli zárt ajánlatok benyújtásával egybekötött árlejtést 1903. évi február hó 26. napjának, d. e. 11 órájára a Buziás-fürdőhelyen székeltő m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség hivatalos helyiségébe ezennel kitézöm.

Ezen határrapra vállalkozni szándékozók azzal hívom meg, hogy 1 kor. bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zártajánlataikat, — melyekben azon százalék, melyet az illető ajánlattevő a költségvetési összegből elengedni hajlandó, számokkal és betűkkel is kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő az építési terveket, költségvetéseket és feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, — borítékozva a fenti határidő előtt alólírott főtisztésnél nyujtsák be.

Bánatpénzzel a költségvetési összeg 10 százaléka esatolandó az írásos zárt ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árlejtés megkezdése előtt készpénzben vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapírokban.

Oly egyének, kik iparigazolvánnyal nem bírnak, gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyancsak a kik az uradalommal bármely czimen perben állanak, az árlejtéstől ki vannak zárva.

Elkésve érkezett, vagy utóajánlatok, vagy kellően ki nem állított vagy fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közötti szabad választási jog a nagyméltóságú vallás és közoktatási m. kir. Ministeriumnak fenntartatik.

A részletes építési tervek, költségvetések és feltételek alólírott főtisztésnél a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők.

Buziáson, 1903 február 4-én.

**A m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség.**